MUSEEN DER STADT SOLOTHURN

BERICHTE ÜBER DAS JAHR 1964

BUCHDRUCKEREI RÜEGGER & CIE., SOLOTHURN

Berichte über das Jahr 1964

ALLGEMEINES

		Zahlende	Freibesucher	Einnahmen
Personenverkehr, Kunst-	1963	3760	7682	Fr. 1884.50
und Naturhist. Museum	1964	3816	6799	Fr. 2080.30
Personenverkehr, Hist.	1963	865	4802	Fr. 532.05
Museum Blumenstein	1964	990	1664	Fr. 587.95

KUNSTABTEILUNG

Berichterstatter: Josef Müller, Konservator

Das grosse Ereignis dieses Jahres für die Kunstabteilung des Museums war die Errichtung der «Dübi-Müller-Stiftung». Danach vermachen Herr Dr. Otto Dübi-Müller und seine Frau Gertrud geb. Müller ihre Kunstsammlung der Einwohnergemeinde Solothurn. Nach dem Ableben der beiden Ehegatten wird also das Museum durch eine bedeutende Sammlung von Bildern zum Teil allerersten Ranges einheimischer und international bekannter Maler und Bildhauer bereichert werden. Dazu kommen antike Werke. Durch diese grossherzige Stiftung wird überhaupt unsere Sammlung moderner Schweizer Kunst zu einer der schönsten und bedeutendsten im ganzen Lande werden.

Neuerwerbungen

Fritz Pauli: Dämmerstunde, Oelgemälde.
Karl Geiser: Bildnis des Malers Hans Berger, Bronze.

ZOOLOGISCH-ETHNOGRAPHISCHE ABTEILUNG

Berichterstatter: Dr. W. Moser, Konservator

ALLGEMEINES

Eingänge: 1 Klischee des Museumberichtes 1963, Anthropologie.
Botanik. Herr H. Bangerter, a. Lehrer, Unter-Entfelden (AG), sammelte für das Museum wiederum Vertreter der Brombeerflora des Kantons Solothurn.

HISTORISCHES MUSEUM

Berichterstatter: Konrad Glutz von Blotzheim, Konservator

Das Jahr 1964 ist in jeder Beziehung ruhig verlaufen. Der Konservator war zufolge Unfalls und Krankheit längere Zeit arbeitsunfähig. Die Subkommission, in deren Mitgliedschaft keine Veränderung stattgefunden hat, ist erst im letzten Vierteljahr einmal zusammengetreten zur Behandlung hauptsächlich der folgenden Erwerbungen:

a) Von Dr. Boesch, dem Konservator des Historischen Museums Luzern und des Schlosses Heidegg, wurde ein *Glasgemälde* mit dem Wappen eines *«Vrs Sury»* angeboten. Nach einem Gutachten Lehmann soll die «erstklassige», unsignierte und undatierte Scheibe aus der Sammlung Louis La Roche-Ringwald (1844—1921) dem Berner Glasmaler Thüring Walther (1546—1615) zuzuschreiben und um 1560 zu datieren sein. Sie zeigt in blauem Tartschenschild (damasziert) die weisse, 5-blättrige Rose mit gelbem «Butzen» auf schwebendem (!) weissem Dreiberg (nicht Zacken!), überhöht von Stechhelm mit dem Schildbild als Zimier und überaus reicher, weiss-blauer Decke; das Ganze auf leicht violett getöntem, dunkel und hell geschachtem Boden zwischen zwei stark dekorierten Säulen; Hintergrund: tiefrote Damaszierung. Oben: Anbetung des Christkindes durch einen Hl. König (die beiden andern erst ankommend!) in Grissaille-Technik. Die Scheibe, 42,5 × 30,5 cm, ist tatsächlich faszinierend schön und ausserordentlich gut erhalten, weist sie doch nur drei unbedeutende Notbleie auf. Der ausserordentlich hohe Preis erforderte lange Verhandlungen, bis endlich die Finanzierung durch Gemeinderats-Kommissions-Beschluss vom 25. Januar 1965 geregelt wurde. Als Stifter, resp. erste Besitzer der Kabinettscheibe könnten nach der Familiengeschichte von Sury von Paul Borrer (S. 12f resp. 38f) sowohl der «ältere Schultheiss» (1549/60) Urs Sury, † 1569, aus der Ulrichs-Linie, als auch der «jüngere» (1578/93) der Conrads-Linie († 1593) in Betracht fallen.

b) Der Kunsthandel offerierte das Bildnis eines Geharnischten, ohne Legende, unsigniert und undatiert, aber mit dem Stäffis-Wappen geschmückt, weshalb es in den «Blumenstein» gehöre; das guterhaltene Portrait, 121 × 94 cm (ohne Rahmen), soll aus altem Basler Besitz (ehem. Sammlung Mendes) stammen. Nach Rückfragen bei Mr. Hubert de Vevey in Fribourg, dem Autor einer Geschichte besagter Familie im «Genealogischen Handbuch», hrg. von der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft (Bd. II), könne es sich um niemanden anders handeln als *Philippe II d'Estavayer* (Nr. 98 pg. 273), Sohn des Jehan und der Claudine de Vuippens, gestorben 35jährig an der Pest

am 17. 11. 1579, verheiratet gewesen mit Barbelle de Diesbach de Grandcour; es handelte sich also nach dieser Identifizierung um den Vater Philipps III. (1580—1618; oo 1599 mit Elisabeth Wallier), des Ersten seiner Familie, der sich in Solothurn einbürgerte (1607; vgl. Museumsbericht 1962 S. 23 unten). Der Dargestellte ist somit ein Ahnherr der Besitzer des «Blumenstein», nämlich der Ururgrossvater des Gatten der Erbauerin unseres Palais, der Maria Franziska einer geb. Greder; dem Erwerb wurde deshalb einhellig zugestimmt.

c) Als drittes wurde der Ankauf eines runden *Fayence-Tellers,* Empire, mit gemaltem Bild des Kluser Schlosses nach Pérignon durch den Präsidenten nachträglich sanktioniert. Das Spiegelbild ist gerahmt von breitem Goldrand; den Teller-Rand ziert ein Kranz von Reblaub mit abwechselnd blauen und weissen Trauben.

In der gleichen Sitzung wurde die Unterstützung des Gemeinschaftswerkes der schweiz. Sektion des ICOM (Internat. Coucil of Museums) beschlossen, indem der Subskription einer Anzahl: «Führer durch die schweiz. Museen und Sammlungen» zugestimmt wurde. Ferner wurde die Restaurierung der vier Kolossalgemälde im Gang des 1. Stockes beschlossen; deren Kosten sollen auf die zwei Jahre 1965 und 1966 verteilt werden.

Im Berichtsjahr ist auch die Restaurierung unseres Boulle-Schreibtisches Louis XIV im grossen Saal glücklich beendet worden (vgl. Museumsbericht 1963 S. 16 Al. 3). In ungeahnt zeitraubender, mühevoller Arbeit hat Hr. Zihlmann mit grosser Geduld die unzähligen ausgefallenen, losen und sich während der Arbeit noch lösenden Messing-Einlagen wieder befestigt sowie fehlende Holz- und Messing-Einlagenteile ersetzt; letztere wurden bewusst nicht graviert zur Dokumentation des Ersatzes, was allerdings nur dem Fachmann auffallen wird. In einem kurzen Bericht, begleitet von 5 photographischen Dokumentar-Aufnahmen, auf deren transparenten Deckblättern alle Arbeitsvorgänge genau festgehalten wurden, gibt der Restaurator Rechenschaft über seine Arbeit. Danach wissen wir resp. unsere Nachkommen genau, welches schon frühere Reparaturen waren, welche derselben überholt werden mussten, welche ausgefallenen, aber noch vorhandenen Einlagen wiederbefestigt und welche fehlenden Einlagen (neu ausgesägt, aber ungraviert) ersetzt werden mussten sowie, wo Holzreparaturen (Ersatz in Ebenholz!) nötig waren. Die Restaurierung ist zur vollen Zufriedenheit geglückt und wir sind dem Künstler für seine hingebungsvolle Arbeit ausserordentlich dankbar.

Im Anschluss an die Erstellung einer Kopie der alten Zunftmetze zu Schützen als Geschenk der Einwohnergemeinde an die Stadtschützen zu ihrem

Jubiläum (Museumsbericht 1963 S. 18) wurde auch das Original überholt, von späteren Uebermalungen befreit und seine Vergoldung ergänzt. Den Herren Thomann in Brienz, Franz Lorenzi in Kaltbrunn SG und Joseph Eggenschwiler in Solothurn gebührt hohe Anerkennung für die schöne Reproduktion (in kleinerem Masstab!).

Im Herbst 1964 wurde auch das Lapidarium II an der Goldgasse (im Höflein des alten Kollegiums) endlich fertiggestellt (vgl. Solothurner Zeitung Nr. 11 vom 4. 1. 65 - etwas gekürzt - und Solothurner Nachrichten Nr. 4 vom 7. 1. 65 - beide wegen Platzmangels reichlich verspätet; nach letzterem wurde ein SA erstellt zur Beilage zu: «Das Lapidarium zu Jesuitern in Solothurn» (1954).

Auf vieljährige Bemühungen des Konservators wurde nun im Budget pro 1965 der Anschaffungskredit in Anpassung an die stetig steigende Teuerung auch im Antiquitätenhandel, mit der Schritt zu halten fast unmöglich ist, um Fr. 2 000.— auf Fr. 5 000.— erhöht, wofür den Behörden hiemit der beste Dank ausgesprochen sei.

Für eine deutsche Bearbeitung noch vorhandener Kokosbecher mussten Beschrieb und Photos unserer Sammlungsobjekte vermittelt werden; auch sonst hatte der Konservator viele Auskünfte zu erteilen.

Weil die erste Auflage unserer vielbegehrten Postkarte mit der Flugaufnahme Zaugg unseres schönen Heimes bereits vergriffen war und immer wieder verlangt wird, mussten wir uns zu einer Neuauflage entschliessen (Photoglob Zürich).

Auch dieses Jahr konnte der Konservator an der Tagung der Museumsfachleute in Lausanne teilnehmen; sie galt vor allem den musealen Ausstellungen der EXPO sowie einem interessanten Besuch von Schloss Coppet.

Speziell hervorzuheben ist der Besuch des Museums durch: Le Groupe des Dames du Département politique à Berne mit Frau Bundesrat Wahlen an der Spitze anlässlich des Ausfluges nach Solothurn am 11. 6. 64, organisiert von Herrn Minister Zurlinden / Attiswil und geführt vom kantonalen Denkmalpfleger.

ZUWACHS

Schenkungen

Herr Bohren-Probst, Zuchwilerstrasse, Solothurn überliess dem Museum schenkungsweise einen Satz von drei *Kornmassen* zu 10 Liter (mit Henkel), 5 und 2 Liter (ohne Henkel), alle drei mit dem Wappen der Eidgenossenschaft und (des Kantons) Bern sowie mit der (Jahr-) Zahl (18)76 als Eichzeichen versehen.

Herr Dr. Walter Herzog übermachte dem Ammannamt die *Büste* eines Engländers namens *Brown* aus dem «Doktorhaus» (seines Onkels) im Unteren Winkel der Vorstadt. Da die Persönlichkeit keine näheren Beziehungen zu Solothurn aufzuweisen hatte, als dass deren Sohn eine Tochter aus der Vorstadt geehelicht haben soll, wurde das Bildnis zur vorläufigen Magazinierung ins Museum geschafft.

Herr Rudolf Wyss, Sattler in Wangen b/Olten vermachte dem Museum auf sein Ableben hin eine *«Gäu-Glocke»* sowie einen *«Gäu-Becher»*. Das 1. Legat ist eine der vom Testator mit kunstvoll geschmückten Tragriemen ausgerüsteten Kuhglocken zur Erinnerung an das Jubiläum von 1963: «500 Jahre Gäu».

Herrn Dr. G. Loertscher verdanken wir das *«Münzbuch»* 1856 von Frey und Blaser, das er aus einem Nachlass gerettet hatte.

Anschaffungen

Zu den bereits im vorstehenden Bericht näher umschriebenen: Fayence-Teller mit farbiger Reproduktion des Kluser Schlosses nach Pérignon, dem Portrait des Philippe II d'Estavayer und des Glasgemäldes Urs Sury gesellen sich die für das Münzkapinett kaufweise erworbenen *Gedenktaler* an die EXPO 64 und zu den Jubiläen des S(chweiz.) U(nter) O(ffiziers) V(erbandes) und des Eintritts Genfs in den Schweizerbund.

Während wir das neue Werk über das Waadtländer Geld: «Monnaies au Pays de Vaud» 1964 subskribieren mussten, erhielten wir die Fortsetzung des «Schweiz. Münzkatalog» Bd. III von der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft geschenkweise zugestellt.

Die Bibliothek erhielt ebenfalls vielfältigen Zuwachs, indem nebst der ordentlichen Jahresgabe der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte (Kunstdenkmäler des Kantons Fribourg Bd. I) noch 7 frühere Jahresgaben zum reduzierten Mitgliederpreis als Ergänzung unserer Bestände (KD der Kte BE, FR und LU) erworben werden konnten, die in unserer Bibliothek noch fehlten.

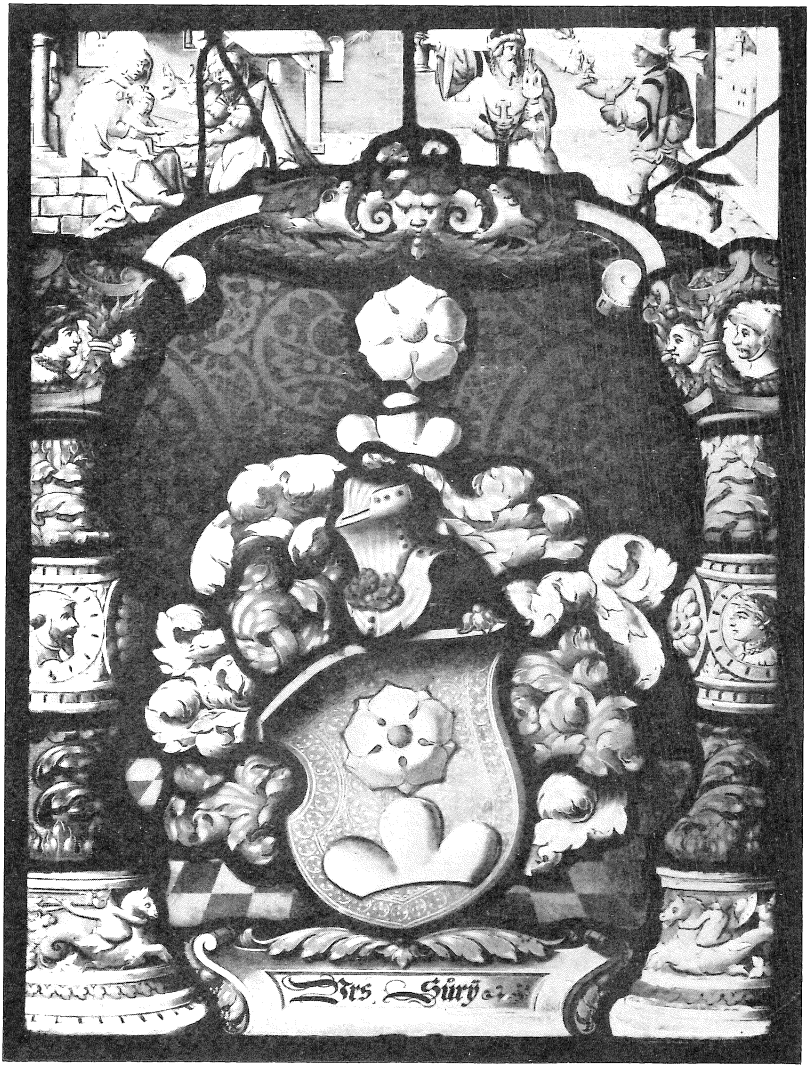
An der ICOM-Tagung erstanden wir den reichillustrierten Katalog der Ausstellung «Schweizer Kollektionen» an der EXPO.

Aus einem Nachlass konnten wir diverse Broschüren erwerben über Glasgemälde und Schliffscheiben, sowie Trachten etc.

Ferner wurde angeschafft: das «Antiquitäten-Lexikon Keyser» und Parow: «Kunststile» (antiquarisch).

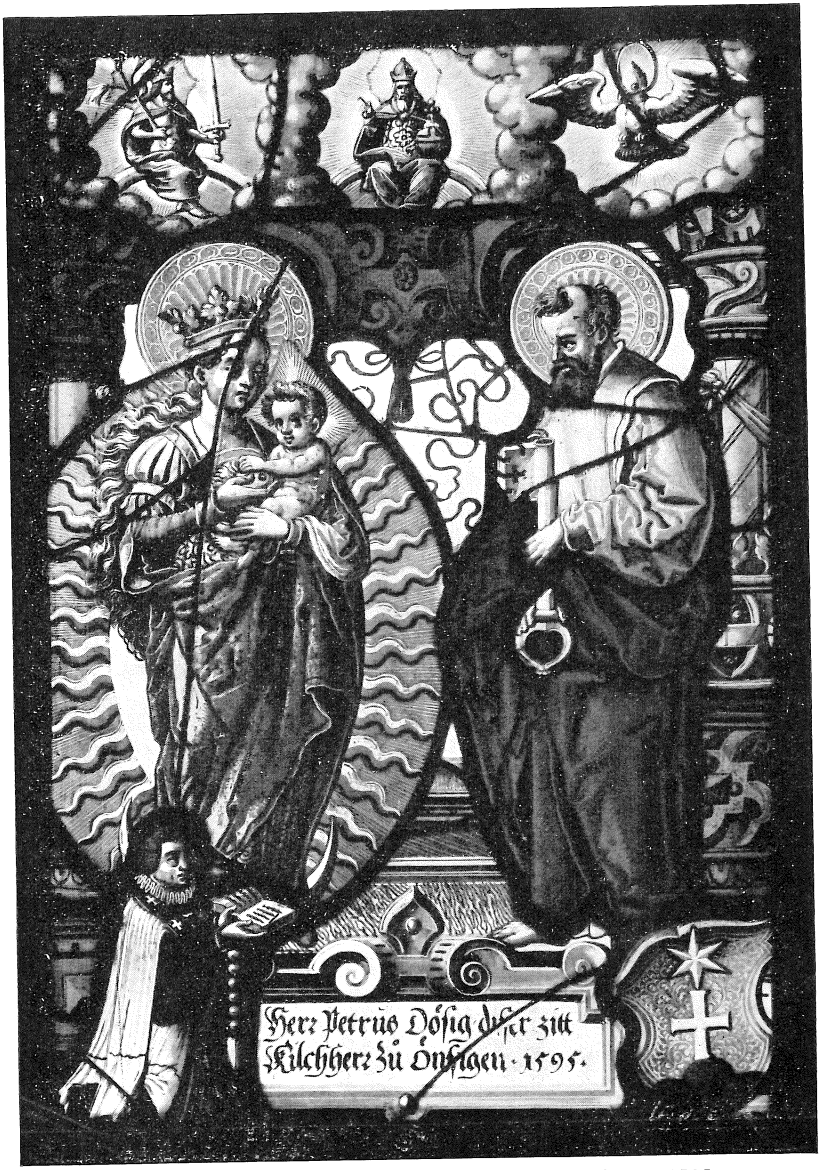
Im weitern sind die üblichen Eingänge der Jahresberichte befreundeter Institute im Austauschverkehr sowie die verschiedenen Zeitschriften (ZAK, Keramikfreunde, Volkskunde und Jurablätter) und Auktionskataloge zu erwähnen.

Zum Schluss danken wir wiederholt Behörden und Privaten für ihre stete verständnisvolle Unterstützung unserer Bestrebungen, sei es durch Vergabungen oder Depositen, sei es durch andere Hilfeleistungen. Insbesondere möchten wir einmal auch jener dankbar gedenken, die ihre Gäste in unser schönes Institut führen oder auf andere Art dafür immer wieder Propaganda machen, die es so sehr verdient. Da unsere Mittel niemals Schritt halten können mit der unermüdlich steigenden Teuerung, sind wir auf jegliches Verständnis und Entgegenkommen angewiesen und für jede, auch die kleinste Gabe oder sonstige Unterstützung, äusserst dankbar. Wir sammeln alles - u. U. auch als Depositum - was kulturgeschichtlich mit Solothurn in irgendwelcher Beziehung steht. Melden Sie uns, wenn Sie «räumen» müssen, bevor Sie etwas wegwerfen; oft sind scheinbar unbedeutende Gegenstände für uns als Ergänzung der Sammlung wertvoll, weil sie «veraltet» und deshalb im gewöhnlichen Handel nicht mehr erhältlich sind! Vielen Dank.



Glasgemälde aus der Sammlung La Roche Basel
zugeschrieben Thüring Walther von Bern
(vgl. S. 11, Al. 2 hievor)

Glasgemälde mit Wappen des Philipp von Stäffis, 1601
erworben 1962
(vgl. Museumsbericht 1962 S. 23f)



Glasgemälde des Peter Dösig, Pfarrherr zu Oensingen, 1595,
nachmals Pfarr- und Chorherr zu Solothurn, † 1619
(vgl. Museumsbericht 1958 S. 21, Al. 3)